

Ärgernis „Elefantenrennen“

ÜBERHOLMANÖVER sparen kaum Zeit, Logistiker und Lkw-Fahrer werben dennoch um Verständnis



In ganz Europa unterwegs: Lkw-Fahrer Roger Schubert.

Von Undine Gerullis

Oststeinbek. Zum Jahreswechsel wird es laut ADAC noch einmal zu zahlreichen Staus auf Deutschlands Autobahnen kommen. Der Berufsverkehr am Freitag werde zwar geringer ausfallen als üblich, aber die A1 von Köln Richtung Hamburg sowie die A7 von Hamburg Richtung Hannover gehörten zu Deutschlands Stautrecken Nummer eins.

Einer, der morgen auf der A1 mittendrin sein wird, ist Roger Schubert. Der 46-Jährige ist mit seinem 40-Tonner auf dem Weg von England zurück nach Oststeinbek. Um pünktlich in der Speditionszentrale Reimler Im Hegen anzukommen, wird Schubert Gas geben und dabei auch den einen oder anderen Kollegen überholen.

Für die meisten Autofahrer ist das ein großes Ärgernis, denn Überholvorgänge von Lastwagen können Minuten dauern und einen Stau nach



Zwei Sattelzüge beim Überholen: Sogenannte „Elefantenrennen“ auf Autobahnen sind für Pkw-Fahrer ärgerlich und in den meisten Fällen auch nicht zulässig.

Fotos: dpa/Peter Steffen/Gerullis

sich ziehen. „Elefantenrennen“ wird dieser Überholvorgang mit geringen Tempounterschieden genannt. Die allerdings sind verboten, zumindest dann, wenn die Differenzgeschwindigkeit zwischen den Lkw unter 10 km/h liegt. Das aber ist selten einzuhalten, da Lastkraftwagen auf maximal 90 km/h gedrosselt sind und das gesetzliche Tempolimit für sie 80 km/h beträgt.

Warum Lkw-Fahrer dennoch zum Überholen ansetzen, kann auch Karl-Heinz Schmidt, Hauptgeschäftsführer vom Bundesverband Güterverkehr, Logistik und Entsorgung, nicht verstehen: „Der

Zeitvorsprung ist am Ende so gering, dass es keinen Sinn hat. Im Gegenteil: Eine Studie hat belegt, dass Fahrzeuge mit einer Drosselung auf 83 km/h zur gleichen Zeit ankamen wie die mit 89 km/h. Und zusätzlich hatten die Fahrzeuge noch weniger Ausfallzeiten“, sagt Schmidt.

Ganz so gering schätzt Dieter Christiansen den Zeitvorsprung nicht ein. „Zeit ist Geld“, und er als Geschäftsführer der Spedition Reimler stehe seit 1922 weltweit für Pünktlich- und Verlässlichkeit. „Ich halte unsere 20 Fahrer zwar dazu an, umweltfreundlich und effizient zu fahren,

den Wunsch nach einer freien Sicht kann ich aber sehr gut verstehen.“ Allzu viele Vorschriften könne er seinen Fahrern auch nicht machen, denn die seien ein rares Gut und nicht so leicht zu finden.

Das kann Roger Schubert bestätigen: Seit über 20 Jahren ist er in ganz Europa unterwegs, als „König der Straße“ fühlt er sich aber nicht. Im Gegenteil: „Unser Berufsstand hat einen schlechten Stand, die Aggressivität auf deutschen Straßen ist enorm und nimmt mit dem Verkehr immer mehr zu.“ Stinkefinger, Lichthupe und Hupkonzerte gehörten zur Tagesordnung. Viel entspann-

ter hingehen sei das Fahren in anderen Ländern wie Belgien und England, in denen er regelmäßig unterwegs ist. Er wirbt für mehr Verständnis bei den Pkw-Fahrern: „Wer will, dass die bestellte Ware am nächsten Tag da ist, muss die Laster auf den Straßen in Kauf nehmen“, so Schubert. Doch die Schuld sucht der Geesthachter nicht allein bei der mangelnden Toleranz der Pkw-Fahrer. Auch unter seinen Berufskollegen seien „viele schwarze Schafe, die dann aufs Gas drücken, wenn ein anderer Lkw zum Überholen ansetzt“.

Dieses Problem ist auch Schmidt bekannt: „Wir brauchen einen unauffälligen Güterverkehr mit einer gemäßigten und vernünftigen Fahrweise, einer dem anderen hinterher“, sagt der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Güterverkehr. Dafür sei es notwendig, dass die Fahrer geschult werden. Was Deutschland hingegen nicht brauche, sei ein generelles Überholverbot für Lkw. Das lehnen sein Verband sowie der ADAC gleichermaßen ab. „da es keine Akzeptanz und keine Durchsetzung fände“, sagt Schubert.

Dem kann Roger Schubert zustimmen. Sollte er morgen nach Feierabend selbst im Pkw hinter zwei überholenden Lkw festhängen, wird er eines sicher nicht: sich aufregen. „Ich weiß ja, wie ermüdend es sein kann, immer auf ein und dieselbe Plane zu starren.“